

**Nr. 402 | Grabinschrift (Marmor)**

Datenbank ID: 335

Inv.-Nr.: –

Galsterer 1975 Nr. 289

AO: verloren

FO: Köln; unbekannt (Klinkenberg 1902, 157), aber vielleicht Gräberfeld von St. Gereon; nach Gruter früher in der Sammlung Freher (Heidelberg); Klinkenberg 1891, 16 Nr. 9.

Maße: unbekannt

Fragment einer Grabinschrift aus Marmor. Unterhalb von Z. 2 Darstellung einer Taube.

--- / [- - -] qui vixit ann[- - -] / [- - -] quinque fidel[is  
 - - -]. / Huic titulu[m] posuit / scola (sic) armat[ur(arum)  
 sen] / [ior]um ubi ibse (sic!) de[cessit ?]

.....  
 . . . . VI . VIXIT . ANN . . .  
 . . . . QVINQVE . FIDEL . . .

*Intersculptur hîc avis, colum-  
 bae assimilis.*

HVIC . TITVLV . .  
 SCOLA . ARMA . .  
 . . VM . VBII . B . SE . DE . .

.....  
 . . . . VI · VIXIT · ANN . . .  
 . . . . QVINQVE · FIDEL . . .

Intersculptur hic avis, columbae assimilis

HVIC · TITVLV . . . . .  
 SCOLA · ARMA . . . . .  
 . . . VM · VBII · B · SE · DE . . .

- - -, der (? + 5) Jahre fromm lebte. Diesem hat die „schola armaturarum seniorum“ den Stein dort gesetzt, wo er verstarb.

Das Fragment einer marmornen Grabinschrift stammt vom Ende des 4. Jhs. Dafür sprechen Besonderheiten der Schreibweise („ibse“), des Formulars („huic titulum posuit“) sowie die Darstellung einer Taube als Symbol des christlichen Glaubens (unterhalb von Z. 2). Durch die Nennung der „scola armaturarum“ läßt sich der Zeitpunkt der Anfertigung noch genauer eingrenzen. Bei der „scola armaturarum“ handelt es sich um eine Gardeeinheit des römischen Westtheeres, die nur im letzten Drittel des 4. Jhs. im gallisch-germanischen Raum stationiert war.

Sie hielt sich zumeist in unmittelbarer Nähe des Kaisers auf. Der Standort der Elitetruppe dürfte daher Trier gewesen sein, was durch das Formular „titulum posuit“ (typisch für Trier, seltener in Köln) und die Betonung, den Stein dort aufgestellt zu haben, wo der Kamerad verstarb (was impliziert, daß dieser nicht mit dem Stationierungsort identisch war), bekräftigt wird. Zur Inschrift und zur „schola armaturarum“, wie sie korrekt hieß, siehe auch ausführlich Schmitz 1995, 742 f. Nr. 46.

Dat.: letztes Drittel 4. Jh.

Literatur: CIL XIII 8330 = ILCV 561; J. Klinkenberg, Die römisch-christlichen Grabinschriften Kölns. Programm Marzellengymnasium Köln 427, 1891, 15 Nr. 9; Klinkenberg 1906, 334; Binsfeld, Frühchristliches Köln, 63 Nr. 18; Hoffmann, Bewegungsheer, 311 und Anm. 11; Schmitz 1995 Nr. 46; Verstegen 268 Nr. 4.

**Nr. 403 | Grabinschrift (Trachyt)**

Datenbank ID: 336

Inv.-Nr.: –

Galsterer 1975 Nr. 290

AO: Köln, St. Gereon

FO: Köln; auf dem Vorplatz von St. Gereon, 1821. „Man fand da auch verschiedene Sarkophagen[!], und Denkmäler, wovon [...] die Inschriften folgen (Anonymus). Ein seltsamer Irrtum ist Le Blant [1856, S. 359] unterlaufen, der die Materialangabe Lerschs Drachenfelder Trachyt als Bestimmungsort des Fundortes fasste“ (Klinkenberg, Die römisch-christlichen Grabinschriften Kölns. Programm Marzellengymnasium Köln 427, 1881, 2f. Nr. 1).

Maße: 50 cm x 96 cm

Platte. Stark abgestoßen. Unterhalb der Inschrift befindet sich ein Christogramm.